



Erreichbar mit U1, U3 und U4; Straßenbahn 1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A · Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz, Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN · Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM FEBRUAR 2000 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>, <http://www.wespennest.at>, www.literaturhaus.at

1	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	AUTORINNENLABOR 1999/ 2000: ELFRIEDE CZURDA: SUBURBS SUBTEXTS SUBJECTS ARCHITEKTUR DER SPRACHE buchstaben · bausteine · fassaden · funktionen · wohnung · gewohnheit · heimat · unheimlichkeit · ereignis · enteignung · bewegung · unwegsamkeit SPRACHE DER ARCHITEKTUR – in Zusammenarbeit mit der WIENER PLANUNGSWERKSTATT und dem VOTIV-KINO , mit Unterstützung der Grazer Autorenversammlung · Detailangaben im Sonderprogramm GUNDI FEYRER (Madrid) „Ein Haufen großer Städte oder Das Haus in dem das Meer wohnt-Das Haus in dem die Wüste wohnt“ OSKAR PASTIOR (Berlin) „Die Boa Constructor heißt Semiramis und hängt ab“ Lesungen
2	Mittwoch · 19.00 Wiener Planungswerkstatt 22.00 IX., Währingerstraße 12	GERDA AMBROS (Wien) „Unterwegs zur Gewohnheit. Momente architekturellen Denkens“ Vortrag I., Friedrich Schmidt Platz 9 FILMREIHE IM VOTIV – KINO: PERSISTENCE von DANIEL EISENBERG (USA, 1997; 86 Min.) Karten: Tel. 317 35 71
3	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	FRANTIŠEK LESÁK (Wien) „Texttreue. Notizen zum Thema Beobachtung und Rekonstruktion eines Hauses in einem Roman“ FRANZ JOSEF CZERNIN (Retteneegg) „sonette, elemente“ Vortrag, Lesung
7	Montag · 19.00 Wiener Planungswerkstatt	WOLFGANG VOIGT (Frankfurt) „Atlantropa oder Die Trockenlegung des Mittelmeeres.“ I., Friedrich Schmidt Platz 9 Ein Makroprojekt aus der Blütezeit der Moderne“ Vortrag
8	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	SABINE SCHOLL (Chicago) „From Hugo, History, Hunchback to Reality? Or How Disney is Haunting our Dreams“ Vortrag. MARTIN MUSER (Berlin) „Granitfresse. Fallstudien aus einem Architekten-Krimi“ Lesung
9	Mittwoch · 19.00 Wiener Planungswerkstatt 22.00 IX., Währingerstraße 12	THE POOR BOYS ENTERPRISE – MARIE THERESE HARNONCOURT/ ERNST J. FUCHS (Wien) „das ROT in der architektur“ Vortrag I., Friedrich Schmidt Platz 9 FILMREIHE IM VOTIV – KINO: KURZFILMPROGRAMM: SPLICE von KARL-HEINZ KLOPF (A, 1996; 63'), ZAHA HADID von BORIS PERTH (D, 1994; 42'), THE ARCHITECT von ADAM KEKER (USA, 1994; 12') *voraussichtlich, Kopie angefragt Karten: Tel. 317 35 71
10	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	WALTER SEITTER (Wien) „Die Mehrgeschossigkeit der Welt“ Vortrag ABSCHLUSSVERANSTALTUNG des AUTORINNENLABORS 1999/ 2000: ELFRIEDE CZURDA: SUBURBS SUBTEXTS SUBJECTS
14	Montag 19.00 Literarisches Quartier	DREHPUNKTE ZWISCHEN POESIE UND POETOLOGIE HEUTE – Teil B: „SCHEINSTELLUNGEN“ 5. Abend (Als 34. AUTORENPROJEKT der Alten Schmiede konzipiert von CHRISTIAN STEINBACHER und THOMAS EDER) ECKHARD RHODE (Hamburg) „Zur-Sprache-Bringen“ · SABINE SCHOLL (Chicago) „Vorsprache“ Lesung, Auftritt, Stimme Moderation: Thomas Eder
15	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	CLUB POÉTIQUE – 22. TREFFEN Gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG FRANZ JOSEF CZERNIN Anleitung, Gedichte Gerhard Rühms richtig zu lesen GERHARD RÜHM (Köln, geb. 12. 2. 1930 in Wien) liest eine Auswahl seiner Gedichte
18	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	LILIAN FASCHINGER (Wien) liest aus ihrem Roman „Wiener Passion“ (Kiepenheuer&Witsch, 1999)
21	Montag 19.00 Literarisches Quartier	SECHS AUS FÜNFUNDREISSIG (6 aus 35) PROLOG ZUR LANGEN NACHT DES HÖRSPIELS mit dem Endergebnis der WAHL DES HÖRSPIELS 1999 am 17.3. 2000 im RadioKulturhaus In Zusammenarbeit mit dem ORF – Abteilung Literatur& Hörspiel Einleitung: Dr. KONRAD ZOBEL (ORF) PETER PESSL „Die Dubois“ Regie: Renate Pittroff GERHARD JASCHKE „Geld und Leben“ Regie: Lucas Cejpek Vorführung der Hörspiele, Gespräch mit Renate Pittroff, Peter Pessl, Lucas Cejpek, Gerhard Jaschke
22	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	JULIAN SCHUTTING „Nur Mut!“ Regie: Götz Fritsch ELISABETH REICHART „Furien“ Regie: Götz Fritsch Vorführung der Hörspiele, Gespräch mit Götz Fritsch, Julian Schutting, Elisabeth Reichart
23	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	HELMUT EISENDLE „Stadtgespräch“ Regie: Katharina Weiß WILHELM PEVNY „Eine Stunde Welt“ Regie: Nikolaus Scholz Vorführung der Hörspiele, Gespräch mit Katharina Weiß, Helmut Eisendle, Nikolaus Scholz, Wilhelm Pevny
28	Montag 19.00 Odeon II., Taborstraße 10	FRANZOBEL „Scala Santa oder Josefine Wurznbachers Höhepunkt“, Roman Präsentation und Lesung INGRID WENDL und FRITZ OSTERMAYER im Einleitungsgespräch zum Buche Präsentationsveranstaltung gemeinsam mit dem PAUL ZSOLNAY Verlag , in Zusammenarbeit mit dem Odeon Karten um öS 90,-/ 60,- im Vorverkauf und an der Kasse des Odeon Telefon 214 55 62

MUSIKPROGRAMM FEBRUAR 2000 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>

2	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	ÖSTERREICH 2000 Millenniumzyklus der Ur- und Erstaufführungen „Artefakts. Abstrakte Musik“ (U) FRANZ HAUTZIGER (Vierteltontrompete), HANS BURGNER (Violine), BURKHARD STÄNGL (Gitarre), STEVE NOBLE (Percussion)
4	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ÖSTERREICHER IM EXIL Lieder von Arnold Schönberg und Kurt Weill HEIDI EISENBERG (Alt), CAROL MORGAN (Klavier)
7	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	WORLD MUSIC 2000 Millenniumzyklus der Ur- und Erstaufführungen Wolfgang Rihm Lieder und Klavierstücke GEORG NIGEL (Bariton), CAROL MORGAN (Klavier)
9	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	WORLD MUSIC 2000 Millenniumzyklus der Ur- und Erstaufführungen. Klavierwerke von Emmanuel Nunes, André Boucourechliev und Giacinto Scelsi IRIS GERBER Bern (Klavier)
16	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	MONUMENT POUR ERIK SATIE „Rot. Weiss. Schwarz“ Erik Satie Gnossiennes, Radu Malfatti „nonstante + (simultan) – ma vie, non?“, Steve Reich „Nagoya Marimbass“ MANON LIO RENNERT (Klavier)
17	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	ÖSTERREICH 2000 Millenniumzyklus der Ur- und Erstaufführungen MIA ZABELKA „Panta Rei“ Eine Musik des Augenblicks (E-Violine, Percussion, Stimme) ANNA MAURER „Auf der Suche nach dem Selbst“ (Text)
24	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	ÖSTERREICHER IM EXIL Cellowerke von Ernst Krenek, Egon Wellesz, Ernst Toch WOLFGANG PANHOFER Cello solo
25	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	WORLD MUSIC 2000 Millenniumzyklus der Ur- und Erstaufführungen. YUKI MORIMOTO „Tanzmusik I bis VII“ MICHAEL SHYMAN, LUCIA HALL (Violine), ODILE SKARNES (Viola), MICHAEL DALLINGER (Cello), JOHANNES STRASSL (Oboe, Englischhorn), YUKI MORIMOTO (Klavier)
29	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	FRANCE MUSIQUE Lieder von Ravel, Poulenc und Messiaen JUDITH KOPECKY (Sopran), CAROL MORGAN (Klavier)

AUSSTELLUNGEN UND SONDERVERANSTALTUNGEN FEBRUAR 2000 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>

	Literarisches Quartier Alte Schmiede	KINDER MUSIK WOCHEN: MUSIK AUS FERNEN LÄNDERN UND ZEITEN 1.2. – 7.3. 2000 Detail-Programm auf Anfrage 512 83 29
1	Dienstag 10.00	UTA, KOTO und OTORI Gesang, Musik und Tanz aus Japan
3	Donnerstag 10.00	JAPANISCHES ORIGAMI (Wir bitten um Anmeldung)
8	Dienstag 10.00	BAROCKMUSIK AM KAISERHOF ZU WIEN
10	Donnerstag 10.00	SOUND + PAINT Töne sehen und Farben hören Spielstunde mit WITTIGO (Wir bitten um Anmeldung)
15	Dienstag 10.00	TASHI-DELEK! Tibetische Volkslieder
17	Donnerstag 10.00	MUSIK AUS DEM GOLDENEN PRAG Auf Originalinstrumenten der Renaissance
22	Dienstag 10.00	BASANTA MELA Musik, Tanz und Gesang zum Frühlingsfest in Nepal
24	Donnerstag 10.00	MUSIK AUS DEM MITTELALTER Carmina Burana, und Lieder der berühmten Minnesänger
29	Dienstag 10.00	ISEMESES von russischer und türkischer Kultur beeinflusste Musik aus Tatarstan
	Schönlaterngasse 7a	ARTOTHEK GALERIE Montag – Freitag, 12.00 – 18.00 CHRISTOPH EULER (bis 10.2.)
15	Dienstag, 19.00	SAŠA MAKAROVA (Malerei) Eröffnung der Ausstellung (bis 16.3.)

1.-10. 2. AUTORINNENLABOR 1999/ 2000 ELFRIEDE CZURDA
SUBURBS SUBTEXTS SUBJECTS Detailangaben im Sonderprogramm.

9. 2. Kurzfilmprogramm: Von den drei Architektur- bzw. Architektenfilmen ist der über die irakische, in London lebende Architektin Zaha Hadid in Österreich auch deshalb von aktueller Bedeutung, weil die Architektin kürzlich mit einem Paradeprojekt männlich-alpinen Lebensverständnisses beauftragt wurde: der Neugestaltung der Bergisel-Schanze in Innsbruck.

SPLACE (Karl-Heinz Klopff, A 1996, 63 min.): Tokio als Gegenstand filmischer Erkundungsarbeit: Bilder der Stadt werden verflochten mit Reflexionen individueller Raumerfahrung – Gesprächspartner sind namhafte Architekten und Architektinnen, unter anderen Toyo Ito oder Takamitsu Azuma.

GEBAUTE VISION – ZAHA HADID (Boris Penth, D 1994, 42 min.): Diese umfassende Dokumentation der Arbeiten Zaha Hadids gewährt Einblick in ihren Arbeitsprozeß und erschließt ihr Werk anhand Interviews, diverser Bildmaterial und einer imposanten Kameraführung.

THE ARCHITECT (Adam Kecker, USA 1994, 12 min.) thematisiert die Bedeutung unsichtbarer Städte.

14. 2. Zu Teil B des 34. Autorenprojekts „Drehpunkte zwischen Poesie und Poetologie heute“: In Erweiterung zu den „Untersuchungen“ (Juni 1999) wird in den „Scheinstellungen“ poetologisch-poetische Verschränkung implizit dargestellt. Je zwei Autorinnen, Autoren umkreisen in erarbeiteten Texten oder Auftritten zentrale Leitbegriffe der ihrer aktuellen Arbeit zugrundeliegenden Poetologie.

Um Spracherwerb und Dingverlust geht es in den Beiträgen von **SABINE SCHOLL** und **ECKHARD RHODE**. Die Hintergebarkeit der Sprache, vor allem aus der Position des Kindes vor dem Spracherwerb und während der ersten Schritte auf dem Weg zur Sprache, steht in Sabine Scholls Text „DAS KIND KANN“ und in der vorangestellten Reflexion auf dem Spiel. Verschiedene Entwicklungsstufen des Kindes werden mit einer diese begleitenden sprachlichen Prägung, die bis zum Drill, zur Abrichtung reicht, in Beziehung gesetzt. Aus Scholls Reflexion zum Begriff „Vorsprache“: „Vor den Anfang des Sprechens, Denkens, Bildens, vor den Anfang des Sauber- und des Vernünftigseins, vor den Anfang der Kolonisation gelangen. Dieser verdichtete und vorgetäuschte Raum reizte, immer, ihn schreibend zu suchen, zu bekunden, zu erfragen. Das was nicht geht, nicht durchgeht, nicht auf, Striche durch die Rechnung und kein Punkt.“

Eckhard Rhode, dessen Texte sich mitunter durch die Vermählung von Psychoanalyse und Linguistik, wie sie Jacques Lacan vorgenommen hat, beeinflusst zeigen, schreibt zu dem von ihm gewählten Begriff: „ein text – ein poetischer text – ein poetologischer text – eine lesung – eine schöpfung ? – aus dem nichts ? – eine schöpfung ? aus dem ? – aus der – (erschöpft ?) – sprache gefallen ? – gefallen ? – wohin ? – dramatisch – so – das sprechen – lernen – das lesen – das gesprochene – wort – das gesprochen werden – das – gesprochen worden sein – einkreisen – die stelle – (der fleck ?) – an der es – es – aus der sprache – fiel – gefallen ist – das aus der sprache gefallene – einkreisen – die stelle – die – wie es aus der sprache – gefallen wurde – wie fallen – in fallen gegangen – um es – zur sprache zu bringen – einzugliedern ? – zur sprache bringen – das aus der sprache gefallene versuchen zur sprache zu bringen – als text – im text – im und als text – als text – ...“

(Sabine Scholl, geb. 1959 in Grieskirchen, lebt nach verschiedenen Auslandsaufenthalten derzeit in Chicago. Im Berlin-Verlag erscheint ihr neues Buch „Die geheimen Aufzeichnungen Marinas“. Eckhard Rhode, geb. 1959 in Oldenburg i.O., lebt seit 1980 in Hamburg. Veröffentlichung zuletzt: „Komprimierung – Verdichtung“ (mit Dodo Schielein), CD, 1999.

15. 2. GERHARD RÜHM, geb. am 12.2.1930 in Wien, Sohn eines Wiener Philharmonikers, dem die klassische Musik nolens volens schon in die Wiege gelegt wurde. Nach dem Studium an der Musikhochschule in Wien und Lehrjahren bei Josef Matthias Hauer, ist Gerhard Rühm seit seinem 24. Lebensjahr in erster Linie Schriftsteller, Sprachspieler, Lautmalers und Dichter. Gerhard Rühm hat, von der Musik kommend, Laute, Silben und Wörter als Kompositionsmaterial verstanden: „in meinen ‚lautgedichten im wiener dialektidom‘ habe ich auf die im dialekt abgenutzten begriffe völlig verzichtet und versucht, mich auf die lautlichen eigentümlichkeiten des wiener dialekts zu beschränken und sie nach emotionellen ausdrucksintentionen zu gestalten.“ Das Sprachmaterial wird in Bild- und Klangmaterial zerlegt und neu zusammengesetzt. Rühm spricht von „optischen lautkonstellationen“: „aus der entfernung betrachtet, wirken lautkonstellationen primär bildhaft, nähert man sich ihnen, gewinnen sie eine weitere dimension: man erkennt die buchstaben, die lautwerte bezeichnen – in der vorstellung wird damit auch ein akustischer eindruck suggeriert.“ Das wohl einzigartige an Gerhard Rühm ist seine fähigkeit, zwischen den positionen hitzigster schöpferischer arbeit und kühler distanz des chronisten zu wechseln. Rühm konnte die kunst deshalb so grundlegend revolutionieren, weil seine kenntnis der tradition tief ist. „Du kannst keine revolution machen, wenn Du die geschichte nicht kennst“ (Gerhard Rühm).

An der Formierung und Tradition der sogenannten „Wiener Gruppe“ war Rühm in mehrfacher Weise beteiligt: als Co-Autor, als unerreichter Chansonnier (Komposition, Klavierspiel und Gesang), der aufs eleganteste Poesie mit analytischer Härte zu verbinden wußte; als Theoretiker; als Mundartdichter; als Herausgeber der Werke Konrad Bayers, als Geschichtsschreiber der „Wiener Gruppe“.

Publikationen (Auswahl): „hosn rosn baa“ (zusammen mit Achleitner und Artmann), 1959; „konstellationen“, 1961; „söbstmeadagraunz“. gedichte im wiener dialekt, 1965; „Die Wiener Gruppe“ (Herausgeber und Mitautor), 1967; „fenster.texte“, 1968; „gesammelte gedichte und visuelle texte“, 1970; „die frösche und andere texte“, 1971; „Ophelia und die Wörter“. Gesammelte Theaterstücke 1954–1971, 1972; „Wahnsinn Litaneien“, 1973; „automatische zeichnungen / fotomontagen 1958–1966 / hand- und körperzeichnungen“, 1982; „TEXT – BILD – MUSIK. ein schau- und lesebuch“, 1984; „botschaft an die zukunft. gesammelte sprechtexte“, 1988; „reisefieber. theatralische ereignisse in fünf teilen“, 1989; „geschlechterdings. chansons romanzen gedichte“, 1990; „die winterreise dahinterweise. neue gedichte und fotomontagen“, 1991; „leselieder. Spontangedichte auf Notenpapier“, 1991; „Sämtliche Wiener Dialektgedichte“(mit CD), 1993; „textall. ein utopischer roman“, 1993; „auf messers schneide“, Zwei Stücke, 1995; „Visuelle Poesie. Arbeiten aus vier Jahrzehnten“, 1996; an die vierzig Hörspiele, fünf Fernsehfilme, zehn Theaterproduktionen.

18. 2. LILIAN FASCHINGER, 1950 in Tschöran, Kärnten, lebt derzeit in Wien; studierte Anglistik und Geschichte in Graz und promovierte über spätmittelalterliche englische Mystik. 1975 – 1991 Mitarbeiterin und Lektorin am anglistischen Institut der Universität Graz. Seit 1992 freiberufliche Schriftstellerin und Übersetzerin. Schon ihre ersten literarischen Veröffentlichungen – „Selbstausslöser“ (1983), eine Sammlung von Lyrik und Prosa, und „Ortsfremd“, Lyrikband (1984) – zeigten eine Autorin, die die Bruchstellen zwischen persönlicher Erfahrung und Gesellschaft politisch begreift. Der gesellschaftlichen Unterdrückung hält sie die Freiheit der Imagination entgegen. Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb 1985: Ernst-Willner-Stipendium. Buchpublikationen: „Die neue Scheuzezere, Roman“, München (List) 1986; „Lustspiel. Roman“, München (List) 1989; „Frau mit drei Flugzeugen. Erzählungen“, Köln (Kiepenheuer & Witsch) 1993; „Ortsfremd. Gedichte“, Neuauflage, Baden-Baden (Baldreit) 1994; „Sprünge. Kurzgeschichten“, hg. Von Heinz Hartwig, Graz (Leykam) 1994; „Magdalena Sünderin. Roman“, Köln (Kiepenheuer & Witsch) 1995; „Wiener Passion“, Köln (Kiepenheuer & Witsch) 1999.

21. 2. SECHS AUS FÜNFUNDREISSIG (vom ORF 1999 gesendeten und zur Wahl des Hörspiels 1999 stehenden Hörspielproduktionen): **Konrad Zobel**, der für Literatur und Hörspiel in Ö1 Verantwortliche, der die drei Hörspielabende in der Alten Schmiede auch einleiten wird, schreibt: „Hörspielproduktion für das Programm Österreich 1, das heißt vor allem Produktion neuer österreichischer Radioliteratur. Von den 29 Titeln, die im vergangenen Jahr produziert wurden, stammen 25 von zeitgenössischen österreichischen Autorinnen und Autoren. Das Spektrum reich von relativ traditionell gebauten Werken bis zu formal innovativen Arbeiten. Die sechs Produktionen, die im Literarischen Quartier unter dem Motto „Sechs aus Fünfundreissig“ von den Autorinnen, Autoren gemeinsam mit den Regisseuren und Regisseuren vorgestellt und vorgespielt werden, sind überwiegend dem experimentellen Bereich zuzuordnen“.

Peter Pessl: „Die Dubois“: Akustische Auseinandersetzung mit der Porno-Video Gattung „Snuff-Porno“, in der Menschen tatsächlich gefoltert werden und zu Tode kommen. Imaginierte Dreharbeiten an einem „Snuff-Porno“ und die Berichterstattung in den Medien vermischen sich. „Snuff-Porno“ wird zur Metapher einer universellen Vermarktbarkeit des Grauens. Regie: **Renate Pittroff**.

Gerhard Jaschke: „Geld und Leben“: Ein akustisches Puzzle aus Schlagzeilen, Zitaten, auch aus Wörterbüchern, Börsenmeldungen, Glückspielnachrichten, News aus Versteigerungen und dem Spielwarenangebot, Telefoninterviews von Personen zwischen 8 und 88. Motto: „Am besten erreichen Sie mich unter meiner Kontonummer!“ Regie: **Lucas Cejpek**.

22. 2. Julian Schutting: „Nur Mut“: In „Nur Mut!“ erzählt Julian Mann. Der Entschluß, ein Mann zu werden, wird von ihm als „Sprung übers Niemandland Neutrum“ beschrieben. „Versteh dich in Gott Welterschöpfers Namen von mir aus als ein Abkömmling der arboreszischen Hypothese, die da besagt, Vögel seien aus den zu ihrem Schutz auf Bäumen wohnenden Echsen entstanden.“ Regie: **Götz Fritsch**.

Elisabeth Reichart: „Furien“: Zwei Rachegöttinnen, an welchen der Staub der letzten Jahrhunderte nicht spurlos vorübergegangen ist, zwei moderne junge Frauen und das authentische Schicksal der Wiener Widerstandskämpferin Elfriede Hartmann, die 1943 geköpft wurde. Die Tote irrt auf der Suche nach ihrem damals schon zuvor enthaupdeten Verlobten umher und kann kein Ruhe finden. Regie: **Götz Fritsch**.

23. 2. Helmut Eisendle: „Stadtgespräch“: Ein Spaziergang durch die Metropolen München, Berlin, Barcelona, Wien und führt zu dem längst geschossenen Kaffeehaus „Schillerhof“ nach Graz. Eine O-Ton-Collage, die dem Phänomen „Stadtgespräch“ nachgeht. Ob im Kaffeehaus, Wirtshaus, in der Bar, überall wird geredet, verhandelt, geträumt, erinnert, gejamert, geprahlt und erzählt. Regie: **Katharina Weiß**.

Wilhelm Pevny: „Eine Stunde Welt“: In diesem Hörspiel wird zu Beginn ein Hörspiel angekündigt. Anstatt des Hörspiels hört das Radiopublikum jedoch eine „Störung“, die irrtümliche Übertragung des Funkverkehrs zwischen einer amerikanischen Bodenstation und einem ihrer Peilsatelliten. Alltagsszenen und Begebenheiten auf den verschiedenen Kontinenten der Erde, die in einer Stunde zu den jeweils unterschiedlichen, lokalen Tages- und Nachtzeiten geschehen, werden abgehört, kommentiert und von anderen Sendestationen wiederum abgehört. Ein System des weltweiten gegenseitigen Belauschens wird exemplarisch aufgezeigt. Sendetermin und Sendezeit sind mit dem im „akustischen Zwischenfall“ genannten Daten ident. Es ist der 24. Dezember 1999 zwischen 13 und 14 Uhr Greenwich Time. Regie: **Nikolaus Scholz**.

28. 2. FRANZOBEL geb. 1967 in Vöcklabruck, lebt als freier Autor in Wien. Bis 1991 bildender Künstler mit gelegentlichen Ausstellungen, seit 1991 Schriftsteller mit sporadischen Beteiligungen in diversen Feldern (coming up, Junge Kunst aus Österreich im Museum des 20. Jahrhunderts, Auftritte mit The Naked Lunch). Gewinner des Ingeborg Bachmann Preises 1995.

Bücher: „Die Bude. Das Realismusproblem“ (1992), „Punkti, Punkti. Strichi, Strichi“ (1992), „Thesaurus. Ein Gleiches“, 24 konzeptuelle Gedichte (1992/1995), „Die Musenpresse“ (1994), „Das öffentliche Ärgernis“ (1995), „Hundshirn“ (1995), „Die Krautflut“ (1995), „Das Beuschelgeflecht. Bibapoh“, zwei Stücke (1996), „Der Troitelkongreß. Commedia dell'pape. Ein minimalistischer Heimatroman“ (1998), „Böselkraut und Ferdinand. Ein Bestseller von Karol Alois“ (1998).

Zu Franzobels neuem Roman: „Vor einem Fotogeschäft in der Wiener Vorstadt wird ein Passant ermordet. Schaulustige und Anwohner umringen den Tatort. Und das ganze Personal des Quartiers vom Hausmeisterstrizzi Ladislaus Stangl bis zur monströsen Pflegemutter Ludovica Hasentütl, vom frommen Pfarrer Hutwelker bis zu einer verderbten Göre namens Josefine, vom Popologen Karol Knechtl bis zum Kommissar Pongstingl-Ribisl beteiligt sich an der Jagd nach dem Verbrecher, die in eine wahre Orgie an entfesselter Phantasie mündet. Auf unnachahmlich groteske Weise verwandelt hier ein sprachmächtiger Dichter ein skandalträchtiges Stück Literatur und schreibt es in der Gegenwart fort. Spielerisch exakt legt Franzobel dabei seine episodenhaften Handlungsstränge aus, die alle nach Rom führen, verknüpft er die Abgründe seiner totalen Familie zu einem überirdischen Pandämonium, das wie die Apokalypse über die ewige Stadt hereinbricht.“

Die emeritierte Eisprinzessin und Seniroenclub-Moderatorin **Ingrid Wendl** und der Musiker, DJ und literarische Sumpfforscher **Fritz Ostermayer** unterhalten sich und das Publikum zur Einleitung der Lesung.

Zum siebzigsten Geburtstag des Autors: Der Rühm-Reader mit teilweise unveröffentlichten Texten aus den Jahren 1955 bis 1999.

Gerhard Rühm · Kunst-Stücke · Texte aus fünf Jahrzehnten

ISBN 3-85494-103-X · 180 Seiten, Taschenbuch · ÖS 99,90 DM/sfr 14,90 Euro 7,26

LibroClassic und NeueLiteratur. Bei Libro, Amadeus und im gutsortierten Buchhandel!

Libro